

führende Holle verwirklichen. Wie ist die Führungsarbeit unserer zahlenmäßig noch schwachen Parteiorganisation?

Die Putzer legten ihre Kellen beiseite und griffen zur neuen Technik

Seit der Neuwahl der Parteileitung treten fast alle Parteimitglieder an die Spitze der Belegschaft, um das Neue, das die Industrialisierung des Bauwesens mit sich bringt, durchsetzen zu helfen. Zum industriellen Bauen gehört u. a. die Kleinmechanisierung. Auf diesem Gebiet gelang unserer Parteiorganisation ein entscheidender Durchbruch.

Bis in die ersten Monate des Jahres 1959 arbeiteten die Putzerbrigaden unseres Betriebes mit der Kelle. Diese Arbeitsweise hat sich bei den Bauarbeitern in vielen Jahrzehnten von Generation zu Generation übertragen. Die Kelle paßt aber als wichtiges Arbeitsinstrument nicht mehr in die Zeit des raschen technischen Fortschritts. Deshalb verlangt der Beschluß der Baukonferenz, daß in allen Baubetrieben an die Stelle des anstrengenden Handputzens die produktivere Arbeitsweise, die Mörtelpumpe und mit ihr das gerüstlose Putzen, treten muß.

Unser Betrieb hat bereits seit Anfang des Jahres 1958 eine Mörtelpumpe. Die Putzer hatten sie ausprobiert. Sie konnten sich nicht an diese neue Maschine gewöhnen. Sie brächte nichts ein, meinten die Putzer. Die damalige Parteileitung duldet das Festhalten an der alten, überlebten Arbeitsweise. Die Mörtelpumpe wurde in einen stillen Winkel gestellt und blieb ungenutzt.

Die neue Parteileitung handelte anders. Sie setzte Anfang des Jahres 1959 das Thema: „Wie können wir das gerüstlose Putzen verwirklichen?“ auf die Tagesordnung einer Mitgliederversammlung. Diese beauftragte den Maschinisten Genossen Rößler, die Putzerbrigaden für die neue Arbeitsweise und für den technischen Fortschritt zu gewinnen.

Diese Aufgabe war nicht leicht zu er-

füllen. Genosse Rößler kannte zwar seine Mörtelmischmaschine sehr genau, aber von der Arbeitsweise einer Mörtelpumpe, ihrer Konstruktion und von dem gerüstlosen Putzen wußte er nicht viel. Deshalb las er zuerst einige Fachliteratur und überprüfte die Mörtelpumpe gründlich. Dann überzeugte er einige der besten Putzer davon, daß es unbedingt notwendig ist, die fortschrittlichsten Produktionserfahrungen zu übernehmen. Daraufhin fuhren sie gemeinsam mit dem Genossen Rößler in einen Baubetrieb, der bereits zum Teil gerüstlos putzte. Sie guckten sich die Kniffe ab und erhielten viele gute Ratschläge.

Nach dem Erfahrungsaustausch wurde auf der eigenen Baustelle die passende Mörtelmischung hergestellt und die Tücken der Mörtelpumpe und des Druckkessels beseitigt. Die Maschine trat an die Stelle der Körperkraft, die notwendig gewesen war, mit Hilfe der Kelle den Mörtel an das Mauerwerk zu werfen. Jetzt leisten die Putzerbrigaden mehr, ohne daß sie körperlich stärker beansprucht werden. Bei jeder Wohnungseinheit sparen sie mindestens CO DM an Produktionskosten ein. Genosse Rößler und der jetzt in einer Putzerbrigade arbeitende stellvertretende Sekretär der Parteiorganisation festigten die Arbeitsmoral in den Brigaden so, daß es fast keine Bummelstunden mehr gibt.

Die Einführung des Objektlohns wurde politisch vorbereitet

Wie Genosse Rößler, so stellen sich auch andere Genossen an die Spitze, um die fortschrittlichsten Produktionserfahrungen durchzusetzen. Unsere Mitgliederversammlung zur Auswertung der 3. Baukonferenz beschloß, die Einführung des Objektlohns politisch vorzubereiten. Genosse Jelinek, Parteileitungsmitglied und TAN-Bearbeiter, sprach in zwei Bauleitersitzungen und am „Tag des Meisters“ über den Sinn des Objektlohns und seine Anwendung. Der Parteisekre-